

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonni. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisdalle und Baisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. halbjährlich 55 Rgr. jährlich 100 Rgr. Durch die Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 182.

Montag, den 1. Juli

1861.

Dresden, den 1. Juli.

Wir stehen heute am Wendepunkte des halbverstrichenen Jahres, umgewendet wird heute an der Wand und am Schreibpult der Almanach. — Zeit, die große wohlthätige Lehrerin der Fürsten und Völker, die weise Deuterin der Gegenwart und Zukunft, wer erforscht ihr Wesen, ihr undenkbares Sein, ihre grundlosen Tiefen, ihre schwindelnden Höhen? Schärfer als die Wellen auf einem forttrauschenden Strome lassen sich die wechselnden Zeiten unterscheiden, werden sie doch schon wie Bergländer und Eerstaaten durch Naturgrenzen geschieden. Was, rufen wir, wird uns das nächste halbe Jahr bringen? Was wird Otto mit ebernem Griffel eintragen in die noch leeren Blätter der Geschichte? die Geschichte — die weit öfter spricht, als man sie vernimmt, die öfter vernommen als verstanden, öfter verstanden, als befolgt wird. Wir wissen es nicht! nur so viel wissen wir, daß wir Leute an einer Veränderlichkeit stehen und jeder Abschnitt im Laufe der Zeit eine freudige oder wehmüthige Erinnerung zurückläßt. Nur über das Ewige im Menschen fließt der Zeitstrom und jede seiner Wellen hinweg, ohne es ändern und zerstören zu können.

Wie man aus verschiedenen Anzeichen zu entnehmen berechtigt ist, so wird das dormalige Directorium der Spengschützengesellschaft sorgfältiger bemüht sein, als das zeitberige, bei dem bevorstehenden großen Bogenschießen allenthalben auf eine zweckmäßigere Einrichtung und namentlich auf Instandhaltung und Reinlichkeit der Gänge zwischen den Budenreihen bedacht zu sein. Denn das war bisher ein wahrer Scandal und bei Regenwetter ein Gang durch diese sogenannten Gänge nur mit großen Ausschlagstiefeln zu wagen. Wollen wir uns dieser voraussehenden Fürsorge jetzt schon erfreuen, so legen wir bei dieser Gelegenheit auch unserer städtischen Behörde eine Verpflichtung ans Herz. Es besteht diese darin, daß dieselbe dafür in Zeiten wohlwollend Sorge tragen möchte, daß die während des großen Volksfestes bei eintretendem Regenwetter zeitlich fast gänzlich unter Wasser gesetzte Blasewitzer Straße nicht wieder in eine ähnliche Calamität gerathe. Am schlimmsten war dies der Fall gerade an einem der besuchtesten Theile jenes Tractes, bei der Brechling'schen Restauration und der Ausmündung der Elisenstraße. Es war z. B. im vorigen Jahre daselbst kaum für Wagen, geschweige denn für Menschen ein Fortkommen zu finden, und auch die dortigen Gärten hatten hierdurch viel zu leiden und waren theilweise für längere Zeit ruiniert und unbrauchbar. Man hatte zwar daselbst, wenn wir nicht irren, sogenannte Senkgruben angebracht; allein diese haben sich als gänzlich unpraktisch und dem Zwecke keineswegs entsprechend bewiesen. Eine Radicalhilfe dürfte nur daraus zu er-

warten sein, wenn eine Hauptstraße durch die Elisenstraße geführt würde. Diese wäre geeignet, das sämmtliche Wasser, das auf der Blasewitzer Straße zusammenfließt und daselbst sich sammelt, in sich aufzunehmen und bis unter die Blumenstraße in den dort befindlichen Landgraben mittelst einer Seitenleitung zu führen. Im Interesse der Sache würden wohl auch die dasigen Grundbesitzer sich nicht entbrechen, durch einen angemessenen Beitrag zu den entstehenden Kosten das höchst nöthwendige Unternehmen fördern zu helfen. Da dem Vernehmen nach auf dieser Straße jetzt überhaupt neue Einrichtungen bedürftig sind, würde die betr. Maßregel ganz gut damit in Verbindung gebracht werden können. Soll aber etwas geschehen, so geschehe es ungekäuert! Denn die Zeit drängt.

— o. Am Sonnabend hielt der Turnverein seine regelmäßig wiederkehrende gesellige Zusammenkunft, und zwar diesmal im Gesellschaftshaus am See. Anstatt des gewöhnlich belehrenden Vortrags fand ein Bericht über das Gdrlicher, von uns bereits erwähnte Turnfest statt. Herr Lehrer Strauß gab ein getreues Bild von demselben und konnte die Theilnahme des Gdrlicher gar nicht genug loben. Es sind schöne Tage gewesen und Jeder hat sich bemüht, seinen Gästen bis die letzte Stunde den Aufenthalt angenehm zu machen. Festgeschmückt die Stadt mit Girlanden, Kränzen und Fahnen in allen Farben, auch die deutsche Fahne war vielmals da und einmal in solcher Größe, verscherte der Berichterstatter, wie er sie sein Lebtag nicht gesehen. Auf dem Turnplatze hat sie hoch oben auf dem Klettergerüste geweht, auf dem höchsten Punkte, den es gab, zur Seite die schwarz-weiße und die roth-weiße Fahne. Wäre unser Dresden auch einmal ein solches Turnfest sehen, obgleich wir zugeben, daß unsere Einwohnerschaft noch nicht genug enthusiastisch fürs Turnen ist und daß noch eine geraume Zeit vergehen kann, ehe es, wie die Gdrlicher Devise ausbrach: Volkssache ist.

— Wie viel noch am Bierverschank verdient werden mag, beweist auch in Leipzig die von Jahr zu Jahr steigende Miethe für passende Restaurationslocale. Eines derselben, der sogenannte Burgkeller mit einem Theile der daran stehenden (ehemaligen) Fleischbänke, wurde neulich vom Stadtrathe für einen jährlichen Pachtzins von 2620 Thlr. licitirt. Man spricht davon, der Advocat D. Höpfer in Leipzig habe dasselbe für die Dresdner Eisenkellerei erstanden.

— Am 26. Juni hätte in Blauen im Voigtlande merkwürdiger Weise eine Taube leicht großes Unglück anrichten können. Während nämlich ein Extrapostwagen die etwas abseitsige Klostergasse bezugsfuhr und eine daselbst stehende Taube über das Dach schoß, schoß diese gegen das eine Pferd an, es wurde von